

## **Textform und Textfunktion. Zum Nutzen einer pragmatisch basierten Vermittlung von Textartenwissen in der Grundschule**

*Jonas Wagner-Thombansen (Lüneburg)*

Texte und insbesondere schriftliche Texte spielen im Unterricht der Grundschule eine elementare Rolle. Nicht nur weil Schüler\*innen vor der Aufgabe stehen, basale schriftsprachlichen Kompetenzen (Lesen und Schreiben) zu erwerben, sondern auch weil der Deutschunterricht sie zu einem produktiven und rezeptiven Umgang mit schriftlichen Texten befähigen soll. Die Herausforderungen dabei sind vielfältig und betreffen unterschiedliche sprachliche Dimensionen:

- die Dimension des Äußerungsaktes im Zusammenhang der Differenzen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit (Ehlich 1994),
- die propositionale Dimension z.B. im Zusammenhang mit der sogenannten Bildungssprachlichkeit schriftlicher Texte (Redder 2012) oder den Charakteristika der schriftsprachlichen Prozessierung und Konnektierung sprachlichen Wissens,
- schließlich die illokutive Dimension von schriftlichen Texten im Zusammenhang mit der Reflexion ihrer je spezifischen Handlungsqualitäten.

Gerade die letztgenannte Dimension allerdings scheint im Deutschunterricht der Grundschule häufig wenig berücksichtigt zu werden. Stattdessen wird bei der Vermittlung von Textwissen oft vorwiegend auf formale und oberflächenstrukturelle Aspekte schriftlicher Texte abgestellt. Dabei sind es oft die Leistungen und Funktionen von Texten, also deren Handlungsqualitäten, die eine umfassende Aneignung literaler Befähigungen (Ehlich et al. 2008) gewährleisten, und die insofern als Gegenstand des Deutschunterrichts auch in der Primarstufe ernstgenommen werden müssen.

In dem Beitrag soll dieses didaktische und unterrichtspraktische Desiderat aufgegriffen und empirisch unterfüttert werden, indem darauf aufmerksam gemacht wird, dass schon mit Kindern in den frühen Jahrgangsstufen die Handlungsqualität von Texten, z.B. mittels einer Reflexion ihrer handlungspraktischen Potentiale, gewinnbringend thematisiert werden kann. Anhand eines authentischen Diskurses aus dem Deutschunterricht einer 2. Grundschulklasse soll dargestellt werden, wie durch die Berücksichtigung bzw. Schaffung eines Handlungskontextes die Vermittlung von pragmatischem Textartenwissen so gelingen kann, dass sie auch für die Rekonstruktion formaler Strukturen in Anspruch genommen werden kann. In der Folge soll ein empirisch fundiertes Plädoyer für eine Didaktik, die die Form von Texten auf deren pragmatische Qualität zurückführt und so die Interrelation zwischen Form und Funktion nicht nur auf prozeduraler (s. für den Grammatikunterricht Berkemeier/Selmani 2024) sondern auch auf textueller Ebene fokussiert, formuliert werden.

### Literatur

- Berkemeier, A./Selmani, L. (2024) Handlungsbezogenen Grammatikdidaktik. Grammatische Strukturen im Gebrauch vermitteln. Berlin: Schmidt
- Ehlich, K. (1994) Funktion und Struktur schriftlicher Kommunikation. In: Günther, H./Ludwig, O. et al. (Hg.) Schrift und Schriftlichkeit (HSK 10.1) Berlin: de Gruyter, 18–41
- Ehlich, K./Bredel, U./Reich, H. H. (Hg.) (2008) Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung. 2 Bd. Berlin: BMBF
- Redder, A. (2012) Rezeptive Sprachfähigkeit und Bildungssprache – Anforderungen in Unterrichtsmaterialien. In: Doll, J. et al. (Hg.) Schulbücher im Fokus. Münster: Waxmann, 83–99